

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



außer den von den Juden an den Staatsschatz entrichteten Steuern und Gebühren auch die von ihnen für ihren Unterhalt verbrauchte Summe, etwa eine Million Florin, dem Lande entzogen werden. Überdies müßten die von den Juden in ihren Handelsgeschäften mit Christen eingegangenen Verpflichtungen uneingelöst bleiben. Und noch andere Übel würden die unausbleibliche Folge der angeordneten Maßnahme sein: fast alle Handwerker in unserem Lande sind Juden; sollten sie nun alle zur festgesetzten Frist (binnen drei Monaten) Sizilien verlassen, so würden die Christen vieler Arbeitskräfte verlustig gehen, die Metallgeschirr, Eisengeräte, so namentlich Hufeisen, Ackerbaugeräte und alles für den Schiffbau Unentbehrliche produzieren. Es würde uns nicht so bald gelingen, sie durch Christen zu ersetzen; die wenigen aber, die aufzutreiben wären, würden einen unvergleichlich höheren Arbeitslohn verlangen. So würde denn die Durchführung des ergangenen Befehls den Mangel an den allernotwendigsten Bedarfsartikeln zur Folge haben. Besonders schwer würde sich aber das Fehlen der jüdischen Bevölkerung in jener Notlage bemerkbar machen, die im Falle eines Überfalles von seiten der Türken eintreten müßte. Obschon die Juden im Kriegshandwerk nicht ausgebildet sind, verstehen sie sich doch sehr wohl auf die für den Krieg unentbehrlichen Hilfsarbeiten: auf Straßen- und Wegebau, Schanzarbeiten und Befestigung der Mauern. Schließlich ist nicht außer acht zu lassen, daß die Zahl der reichen Juden nur gering ist und daß es unter ihnen nicht einmal viel Leute mit leidlichem Auskommen gibt, daß vielmehr die große Masse völlig unbemittelt ist und daher im Falle einer forcierten Ausweisung unweigerlich dem Hungertode preisgegeben wäre“.

Ein ähnliches Protestschreiben wurde dem Vizekönig von der Stadt Palermo überreicht (11. Juli). Es hieß darin, daß die „glückliche Stadt Palermo“ völlig ruiniert werden würde, falls die mit der christlichen Bevölkerung auf dem Gebiete des Handels und des Kreditgeschäftes in engster Verbindung stehenden Juden die Stadt binnen drei Monaten, wie vorgeschrieben, verlassen müßten. Alle Warnungen blieben indessen ungehört. Die Vertreibung der Juden aus allen spanischen Besitzungen galt Ferdinand und Isabella nach der Eroberung von Granada als die Erfüllung eines heiligen Gelübdes, und so konnte von der Aufhebung des Ediktes keine Rede sein. Der katholische Gott wollte nach der Meinung des Königspaares auf das Dankopfer,